

STUTTGARTER ZEITUNG

Sprachprogramm für Kinder aus der Ukraine

Die Jüngsten lernen Deutsch beim Basteln

14.07.2022 - 16:21 Uhr

Die Stuttgarter Kinderstiftung bietet ein Sprachprogramm für Kinder aus der Ukraine in der Volksbank-Zentrale in Bad Cannstatt an. Der Zulauf bei den Kindern ist enorm.



Von Sybille Neth

„Tomate – Essen oder Trinken?“, fragt Ruslana Chukas, die ukrainische Lehrerin, auf Deutsch. Über einigen Gesichtern der acht Schüler und Schülerinnen steht ein Fragezeichen. Doch die richtige Antwort kommt dann doch. Die Jugendlichen haben es noch einmal schwerer, Deutsch zu lernen, weil ihnen sogar die Buchstaben fremd sind. Deshalb ist an der Tafel das Thema der Lehrstunde – Essen und Trinken – auf Lateinisch und Kyrillisch geschrieben. Und dann ist da die Sache mit den drei Artikeln im Deutschen: reine Lernsache.

Lesen Sie auch



Sprachkurse im Kreis Göppingen

Deutsch als Schlüssel zur Integration

Unterstützt wird Ruslana Chukas von der Lehramtsstudentin Kristina Schmid. Immer zwei Lehrende unterrichten die Kinder und Jugendlichen in einem Raum der Volksbank-Zentrale in Bad Cannstatt. Die Maxi-Gruppe – die Jugendlichen von zehn bis 16 – sind so motiviert, dass sie statt einer Unterrichtseinheit um zwei pro Woche gebeten haben.

Die Jugendlichen wollen mehr Unterricht

Dass die Volksbank spontan in ihrem hochgesicherten Gebäude einen Unterrichtsraum und die Lagerfläche für Bücher, Stifte, Papier und Bastelmaterial zur Verfügung gestellt hat, ist ein Glücksfall für die Stuttgarter Kinderstiftung. Sie hat die Organisation des Sprachprojekts übernommen.

Seit April lernen rund 40 Kinder zwischen drei und 16 Jahren, die in der Flüchtlingsunterkunft in der Schleyerhalle untergekommen sind, in der Volksbank-Zentrale. „Wir holen die Kinder in der Unterkunft ab, und dann gibt es zwei Stunden Unterricht“, erklärt die Geschäftsführerin der Kinderstiftung, Silke Schmidt-Dencker.

Immer mehr Kinder wollen kommen

Für die Jüngsten ist es eine Bastelrunde, bei der möglichst viel Deutsch gesprochen wird, für die Grundschüler gibt es Unterricht am Nachmittag, denn die meisten sind schon in die deutschen Klassen integriert. Die Jugendlichen in der Klasse von Ruslana Chukas haben zweimal am Vormittag jeweils zwei Stunden Unterricht. Die Lehrbücher hat der betreffende Verlag zur Hälfte gespendet. Für das Honorar der Lehrkräfte und für die Unterrichtsmaterialien springen die Firma Porsche und die Ott-Goebel-Jugendstiftung ein.

Lesen Sie auch



Orthodoxes Osterfest

Ostern fernab der Heimat

Das Sprachangebot hat bei den Kindern eingeschlagen: Waren es am Anfang immer dieselben, die kamen, haben sich nach und nach immer mehr gemeldet. „Für den Unterricht sind dieser Wechsel und die Fluktuation durch den Umzug einiger Familien in andere Unterkünfte natürlich eine Herausforderung“, sagt Stefanie Liebig von der Kinderstiftung. Sie koordiniert das Projekt.

Nach den Sommerferien geht es weiter

Die Gruppe der ukrainischen Lehrerinnen hat Katharina Meidert über die sozialen Netzwerke in Windeseile zusammengetrommelt. Die Mitarbeiterin einer Unternehmensberatung hat in ihrer Freizeit, aber mit Unterstützung ihres Arbeitgebers den unbürokratisch organisierten Sprachunterricht initiiert. „Ich habe von einer Freundin in Berlin erfahren, dass sie Unterricht für ukrainische Flüchtlingskinder anbieten, und ich habe die Idee eins zu eins übernommen“, berichtet sie. Bis es losgehen konnte, war es allerdings ein Kampf: Vor allem die Suche nach einem Raum war schwierig. Robert Hägelen, der bei der Volksbank für die Unternehmenskommunikation zuständig ist, sagte schließlich spontan zu.

Mit dem letzten Schultag am 27. Juli ist Schluss mit dem Sprachprogramm. „Wir haben die Kapazitäten nicht, es in den Ferien weiterlaufen zu lassen“, sagt Silke Schmidt-Dencker. Wo es im Herbst weitergeht, ist ungewiss, denn die Unterkunft in der Schleyerhalle soll aufgelöst werden. Sicher aber ist: Der Unterricht wird weitergehen.